

75 Jahre Wald-Sportplatz Borsum

Im Jahre 2023 ist es 75 Jahre her, dass der Borsumer Waldsportplatz die Wettkampfgerechte Größe bekam und mit leichtathletischen Lauf- und Sprung-Anlagen versehen wurde. Deshalb musste der Kiosk von Bernhard Kade weichen und das Schützenhaus mit Schießanlage an der Westseite des Platzes.

Es begann schon 1920

Vor dem ersten Weltkrieg gab es in der Borsumer Landwirtschaft Bestrebungen, den Wald südlich der Aseler Strasse vollkommen zu beseitigen. Der ganze Wald ist im Privat-Besitz der Borsumer und ihrer Erben. Der Waldanteil eines Borsumer Landwirtes wurde Echter genannt und war 2 Morgen und 44 Quadrat-Ruten groß. Allerdings war der Echter kein zusammenhängendes Stück sondern in 6 Teile zerstückelt und über den ganzen Wald verteilt. Dieser Zustand machte es es sehr schwer, alle Waldbesitzer unter einen Hut zu bekommen. Auch gab es damals schon Borsumer, die den besonderen Wert des Waldes erkannten und ihn retten wollten. Dann kam der 1. Weltkrieg und die Pläne zur Beseitigung des Waldes wurden nicht weiter verfolgt. Nach dem Krieg wurde neben der bisherigen Holznutzung des Waldes der Freizeit- und der Erholungs-Wert des Geländes wichtiger. Besonders die sporttreibende Jugend verlangte nach eine Grünfläche auf der Ball- und Mannschafts-Sport ausgeübt werden konnte. Hier tat sich besonders die katholische Jugend unter Kaplan LAMBERTZ hervor, die als Sportabteilung die Deutsche Jugendkraft favorisierte. Als dann vom Gemeinde-Ausschuss ein ihr gehörendes Waldgebiet zum Bau eines Sportplatzes freigegeben wurde, war die Borsumer Sportjugend nicht mehr zu halten. Sofort wurden hier Bäume gefällt und das Gelände frei geräumt. Weil Punktspiele von Fussball-Mannschaften nur in Sportvereinen möglich waren, gründete man in Borsum den Verein für Leibesübungen, den VfL. Borsum. Der damals geschaffene Sportplatz entsprach aber nicht der vorgeschriebenen Größe, die erst nach dem 2. Weltkrieg geschaffen wurde.

Neubeginn nach dem Krieg

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges öffneten die Sportvereine nach und nach wieder ihren Sport- und Übungsbetrieb. Dabei hatte es die Vereine besonders schwer, deren Vorstände von der NSDAP zum Beitritt in einer ihrer Organisationen gedrängt worden waren. Der Fußball-Sport hatte es allerdings leicht, weil die Briten als Besatzungsmacht diesen Sport besonders favorisierten. Schließlich war England das Mutterland des Fußballsports. Allerdings hatte der Sportplatz im Borsumer Wald nicht die vorgeschriebene Größe. Das wurde im Jahre 1948 mit einer Arbeits-Beschaffungs-Maßnahme in Angriff genommen, an der sich fast alle Mitglieder des VfL, andere Vereine und Freiwillige beteiligten. Theo Ernst aus der Denkmalstrasse hat bei diesen Arbeiten die meisten Arbeits-Stunden abgeleistet. Durch die Vergrößerung des Platzes und die Einrichtung von Lauf- und Sprungbahnen musste die Schießanlage des Klein-Kaliber-Schützenvereins und der Kiosk von Bernhard KADE beseitigt werden. Für den Kiosk entstand dann in der gleichen Zeit südlich des Platzes die Waldschänke von Bernhard KADE, die **Jägersruh** genannt wurde. Einige Jahre später wurde die Schänke durch die Schießanlage des wieder gegründeten Schützenvereins St. Hubertus erweitert. Der neue Sportplatz bekam ein Eingangstor zur Aseler Strasse mit zwei gemauerten Feldstein-Säulen auf denen die Inschriften: **Krieg vernichtet Leben** und **Sport atmet Leben** angebracht wurden.

Eröffnung am 18. Juli 1948

Im Sommer 1948 war der neue Sportplatz fertig und er wurde mit einer großen Einweihungsfeier eröffnet. Die Vereine und alle, die in Borsum Rang und Namen hatten, sowie viele geladene Gäste begaben sich in einem Festzug mit Musik vom Dorf zum neuen Sportplatz, wo der Schriftwart des VfL. Borsum, Heinrich ASCHEMANN, mit einer Festrede den Sportplatz eröffnete und die neuen Eingangs-Säulen enthüllte. Diese Festrede ist in einer Urkunde festgehalten, die alle wesentlichen Teile der Ansprache enthält. Diese Urkunde ähnelt einer anderen Urkunde, die einmal im Jahre 1933 beim Pflanzen der Adolf-HITLER-Eiche auf dem Heinrich-RUHEN-Platz an die Wurzel des Baumes gelegt wurde. Die Wortwahl hatte sich kaum verändert.

Urkunde zur Eröffnung

Im Jahre des Herrn 1948, drei Jahre nach Zusammenbruch des deutschen Volkes, als Deutschland von den Besatzungsmächten in vier Zonen geteilt war, die Gemeinde Borsum von dem Gemeinderat unter dem Vorsitz von Bürgermeister Franz BODENBURG und dem Gemeindedirektor Joseph BETTELS, bzw. dem mit der Geschäftsführung beauftragten Franz STUKE verwaltet wurde, im Verein für Leibesübungen Borsum die Vorstandsmitglieder 1. Vorsitzender Heinrich HAGEMANN, Stellvertreter Josef WOLF, 1. Schriftwart Heinrich ASCHEMANN, Stellvertreter Benno ASCHEMANN, 1. Kassenwart Theodor BLUMENBERG, Stellvertreter Josef KREUZKAM, Jugendwart Karl HAGEMANN, Fußballwart Alois WOLF, Spielausschussobmann Josef ERNST wirkten, wurde am 18. Juli dieser Sportplatz von dem VfL der Borsumer Jugend unter großer Beteiligung der Bevölkerung und auswärtiger Gäste übergeben.

Schicksalsschwere Notjahre hat das deutsche Volk seit Kriegsausbruch 1939 tragen müssen. Unzählige Wunden hat dieser schrecklichste aller Kriege geschlagen. Deutschlands große Katastrophe verschärfte sich von Tag zu Tag. Elend und Verzweiflung stiegen von Stunde zu Stunde und drohten die letzten moralischen Widerstandskräfte zu vernichten. Dörfer und Städte liegen in Trümmern. Hunger, Wohnungsnot und Flüchtlingselend verschlimmerten die Lage, fast zur Hoffnungslosigkeit. Durch eine Hölle von Schrecken und durch ein Meer voll Leid musste das deutsche Volk gehen und droht heute in Not und Verzweiflung zu versinken.

In dieser schicksalsschweren Zeit will der Verein für Leibesübungen durch die Weihe dieser Sportplatzanlage in der Öffentlichkeit bekunden, dass die deutsche Sportbewegung im allgemeinen und der VfL. im besonderen gewillt ist, uneigennützig mitzuarbeiten an der Gesundung der Jugend und damit auch des deutschen Volkes. Diese Gewissheit lässt uns glauben, dass auch in tiefster Nacht Deutschlands Sterne nicht untergehen. In dieser Hoffnung kämpft und arbeitet die Sportbewegung um die deutsche Zukunft.

Der Gegenwart zur steten Erinnerung, nachkommenden Geschlechtern zur Nacheiferung möge diese Sportplatzanlage davon künden, dass auch der VfL. Borsum dabei war und sich leiten ließ von dem Dichterwort:

**Lasst uns an Deutschlands Zukunft glauben,
an seines Volkes Aufersteh'n.
Lasst diesen Glauben uns nicht rauben,
trotz allem, allem, was gescheh'n!**